

# Workshop-Beschreibungen

## 1 „MAPPING MEMORY“: HOLOCAUST-ERINNERUNGEN IN EUROPÄISCHEN GRENZREGIONEN

<b>Dozentin</b>	Dr. Anne Klein (Wissenschaftliche Begleitung); Dorothee Thielmann, Maike Hellmig anne.klein@uni-koeln.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung</b>	7945 „Mapping Memory“: Holocaust-Erinnerungen in europäischen Grenzregionen
<b>Art der Veranstaltung</b>	Workshop
<b>Zuordnung</b>	LA GHRGe/Sopäd: EZW AM 1, AM 2d LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 1 (2CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Politikwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation und Bildung; Allgemeine EZW 5, 6 Zusatzstudium ZIP: B, C Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>Teilnehmer/innen</b>	15
<b>Raum:</b>	103
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Die ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager in Ostpolen und die Exil-Stationen in Südfrankreich sind die beiden extremen Pole der europäischen Erinnerungskultur, in deren geographischem Zentrum sich die nationalsozialistische „Ordensburg Vogelsang“ in der Eifel befindet. Dieser Täterort wird momentan mit Unterstützung der nordrhein-westfälischen Landesregierung zu einem Zentrum europäischer Begegnungen ausgebaut. Der Studierendenausschuss der Vollversammlung (StÄVV) an der Humanwissenschaftlichen Fakultät hat daher eine Seminar- und Exkursionsreihe gestartet mit dem Ziel, ausgehend von den Prämissen einer opfersensiblen Holocaust-Erziehung einen kritischen Kommentar zu diesem Vorhaben zu erarbeiten. Das praktische Vorgehen erfolgt in Form einer diskursiven Grenzgeographie; im Unterschied zu medial vermittelten Gedächtnisinhalten soll so die Materialität der Geschichte erfahrbar gemacht werden. Orientiert an den Kategorien Raum (Geographie, Orte / Nicht-Orte, Grenze, Lager), Körper (Disziplinierung, Leib / Leichnam, Sozialität, Feste vs. Krieg) und Sprache (Übersetzen, Aufschreiben, Zeugenschaft, regionale Kommunikation) werden an den historischen Orten Spuren gesucht, Assoziationen wachgerufen, Geschichten erzählt und Fundstücke dokumentiert.

Im workshop werden *erstens* gemeinsam mit Studierenden aus Polen (und evt. aus Frankreich) zentrale Begriffe einer transnationalen Erinnerungskommunikation herausgearbeitet. Welches Wissen gibt es über die Vergangenheit und wie wird der Holocaust heute diskursiv verhandelt? Um *zweitens* zu einer Bewertung des erinnerungskulturellen Vorhabens an der „NS-Ordensburg Vogelsang“ zu kommen, werden mediale und textliche Produktionen von

Studierenden zum Täterort „Vogelsang“ kritisch diskutiert und mit Bildern und Berichten von der Arbeitsphase in Ostpolen kontrastiert. Welche regionalen Erinnerungsmuster lassen sich in europäischen Grenzregionen feststellen? *Drittens* wird der Einfluss der Erfahrungen der jüdischen Opfer auf die Herausbildung des zivilgesellschaftlichen Selbstverständnisses in Europa herausgearbeitet. Können sich heute die vielfach aus der offiziellen Wahrnehmung ausgeblendeten Stimmen Gehör verschaffen? Und wie reagiert die Mehrheitsgesellschaft darauf? *Viertens* soll eine gleichzeitig biographisch und europäisch verortete Gedächtniskultur als ein Weg beschrieben, um diversity-Ansätze für die Pädagogik fruchtbar zu machen. Welche Rituale sind notwendig und welche materielle Praxis ist hilfreich, um ausgehend von den marginalisierten „Rändern“ der westlichen Moderne die Geschichte von Gegenwart der Gegenwart zu schreiben und die Weichen für die Zukunft zu stellen? Die Workshopsprache ist englisch - aber es gibt natürlich eine deutsche Übersetzung für diejenigen, die deutsch brauchen.

## 2 QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG

<b>Dozentin/Dozent</b>	Jennifer Buchna Jenny.Buchna@gmx.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung</b>	7945 Qualitative Sozialforschung.
<b>Art der Veranstaltung</b>	Workshop
<b>Zuordnung</b>	LA GHR/Sopäd: EZW: AM 2b LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS A,C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung, Bildung Institutionen und Organisationsformen im Erziehungs- und Bildungssystem. BA-EZW: BM 4 (3CP); SI Zusatzstudium ZIP: B, C Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb</b>	(aktiver) Teilnahmeschein
<b>Teilnehmer/innen</b>	10 (max. 15 Personen!)
<b>Raum:</b>	110
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

In den meisten humanwissenschaftlichen Studiengängen kommt eine Auseinandersetzung mit der Thematik und Methodik der empirischen Qualitativen Sozialforschung leider viel zu kurz. Diese Lücke versucht dieser Workshop zu schließen. Neben Basic-Informationen zum Feld der Qualitativen Sozialforschung soll dieser Workshop dazu dienen, ausgewählte Methoden der Qualitativen Sozialforschung selbst anzuwenden, um so deren Möglichkeiten aber auch Grenzen selbst auszutesten und kennenzulernen. Dazu sollen die Studierenden in Kleingruppen, Partner- oder Einzelarbeit selbst Interviews zur Rahmenthematik der Summerschool „Diversity im pädagogischen Feld“ führen, transkribieren und analysieren. Der Fokus in der Auswertung wird darauf liegen, zu lernen, ein angemessenes Kategoriensystem bei der Analyse, angelehnt an die Grounded Theory (Strauss), zu entwickeln.

Da die Universität nicht ausreichend medial ausgestattet ist, sollte jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin nach Möglichkeit einen Laptop mitbringen. Zur Transkription und zur Analyse müssten zwei Tools als Freeware heruntergeladen werden, welche auf Wunsch nach Beendigung des Workshops problemlos wieder entfernt werden können. Zudem wird ein Kopfhörer zum Anschluss an den Laptop benötigt. Digitale Diktiergeräte können von der Universität gestellt werden.

Bei der Bewerbung geben Sie bitte an, welche der Gerätschaften (Laptop, Kopfhörer, digitales Diktiergerät) Sie besitzen und bei welchen Sie bereit sind, diese in Zusammenarbeit mit einem Kommilitonen/einer Kommilitonin zu nutzen, um so auch den TeilnehmerInnen z. B. ohne eigenen Laptop, die Teilnahme am Workshop zu ermöglichen.

#### Literatur:

Flick, Uwe (2007): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbeck.

Kaufmann, Jean-Claude (1999): *Das verstehende Interview. Theorie und Praxis*. Konstanz.

Kuckartz, Udo (2008): *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis*. 2. aktualisierte Auflage. Wiesbaden.

### 3 DIVERSITÄT IM ALLTAG: DIE BEDEUTUNG DER RELIGION IM ALLTAG JUGENDLICHER MUSLIMISCHEN GLAUBENS

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Dipl.Sozialpädagogin Jussra Schröer yusra@web.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Diversität im Alltag: Die Bedeutung der Religion im Alltag Jugendlicher muslimischen Glaubens
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2d, AM 3b, Bs 2 LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul IV LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 7 (3 CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung Zusatzstudium ZIP: B, C Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	10-15
<b>Raum</b>	119
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Die Diskussion über den Islam schlägt regelmäßig hohe Wellen in der Öffentlichkeit. Insbesondere die Debatte über Jugendliche muslimischen Glaubens, die oft in Zusammenhang mit gescheiterter Integration in problematischen Stadtvierteln dargestellt wird, ist in den letzten Jahren ein präsent Thema. Es wird über Jugendliche gesprochen und diskutiert, aber sie selbst kommen selten authentisch zu Wort. Demzufolge erscheinen in Politik, Medien und Öffentlichkeit einseitige und problematische Bilder über Menschen muslimischen Glaubens in der Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund möchte ich einen Workshop anbieten, der die

gegenwärtige Diskussion über den Islam in der Gesellschaft zeigt. Als thematischen Schwerpunkt werden wir uns auf der Basis von biographischen Interviews mit Lebenssituationen Jugendlicher muslimischen Glaubens in einem Kölner Stadtviertel beschäftigen. Ich habe vor, in mehreren Schritten vorzugehen: Als Ausgangspunkt werden Erfahrungen und Vorstellungen der Studierenden zu dem Thema erörtert. Soweit dies bearbeitet wird, folgt ein Input-Referat in die Thematik. Dabei werden die von den Teilnehmern selbst geführten Interviews und Beobachtungen im Feld analysiert und als Gesprächsgrundlage für eine anschließende gemeinsame Diskussion dienen. Es kommt mir auch darauf an, dass die Ergebnisse entsprechend präsentiert werden und dafür den Einsatz von Medien (visuelles Material) zu nutzen.

Ziel dieses Workshops ist einen Einblick in die Lebenswelten aus dem Blickwinkel der Jugendlichen im Alltag zu zeigen und den vorherrschenden Problematisierungsdiskurs um die Integration von Jugendlichen in der Gesellschaft zu thematisieren.

Den Studierenden soll ermöglicht werden, einen praktischen Zugang zur Lebensvielfalt im Alltag zu erschließen, sowie den eigenen interkulturellen Hintergrund zu reflektieren. Durch gemeinsame Diskussionen und interaktive Arbeit soll den Studierenden ermöglicht werden, auf bisher unbeantwortete Fragen gemeinsam Klärungen zu finden.

Der Workshop richtet sich an alle angehende LehrerInnen und angehende PädagogInnen in der Kinder- und Jugendarbeit, sowie an alle Studierende, die ein Interesse an der Vielfältigkeit in der Gesellschaft haben.

Kenntnisse der islamischen Glaubenslehre werden nicht vorausgesetzt.

#### 4 ERLEBNISPÄDAGOGIK UND GENDER - ATTRAKTIVE METHODEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Wiebke Goebel Wiebke.Goebel@gmx.net
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Erlebnispädagogik und Gender - Attraktive Methoden für den pädagogischen Alltag
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2 a LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul IV LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 2 (2CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung, Frauen- und Geschlechterforschung; HST Didaktik und Methodik; Interkulturelle Kommunikation und Bildung Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	10-15
<b>Raum</b>	134
<b>Zeitraum</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Der Workshop ist ein Einstieg in erlebnispädagogische Methoden. Hier können verschiedene Spiele und Aktionen kennen gelernt und selbst ausprobiert werden. Dabei reicht die

Bandbreite von kurzen Aufwärmspielen über komplexe Problemlöseaufgaben bis hin zu diversen Reflexionsmethoden. Zudem wird ein kritischer Blick auf die erlebnispädagogische Praxis und den Alltag von Erlebnispädagogen geworfen.

Oftmals werden erlebnispädagogische Programme von Lehrern oder Firmen gebucht, um Teamkompetenzen ihrer Schulklassen oder Mitarbeiter zu stärken. Inwiefern kann Erlebnispädagogik diesen Anspruch erfüllen?

Die Teilnehmergruppen der erlebnispädagogischen Programme bestehen aus Individuen mit unterschiedlichen Erwartungen und Vorlieben. Ein Themenfeld der Vielfalt innerhalb von Gruppen ist das Geschlecht. Geschlecht ist ein wichtiges Thema in pädagogischen Kontexten. In jeder Gruppe, bzw. Klasse spielen Geschlechts-rollenerwartungen eine Rolle, nicht selten führen diese auch zu Konflikten. Wie können diese Konflikte spielerisch thematisiert werden? Wie nutze ich Erlebnispädagogik als Genderkompetenztraining für Kinder und Jugendliche? Kann die Queer-Theorie eine bereichernde Denkweise für den pädagogischen Alltag sein? Inwiefern bestimmt das Bild, das ich selbst von Mädchen und Jungen habe, die pädagogische Arbeit? Die eigene Haltung kann in Diskussionen und Spielen reflektiert werden.

Der viertägige Workshop gibt die Möglichkeit, sich einen Fundus von pädagogischen Methoden anzueignen, sowie verschiedene Theorien und Denkweisen zu hinterfragen. Gemeinsam kann ein Konzept einer geschlechterreflektierenden Erlebnispädagogik erarbeitet werden.

So bietet der Workshop einen Einstieg für Neulinge der Themenbereiche Erlebnispädagogik und Geschlecht, als auch Anregungen und Austausch für Fortgeschrittene. Wie können attraktive erlebnispädagogische Spiele im pädagogischen (schulischen) Alltag genutzt werden? Wie werde ich der Vielfalt innerhalb einer Gruppe gerecht? Auf welche Weise lassen sich Geschlechterthematiken sinnvoll mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten? Und wie haben sie auch Spaß daran?

## 5 BERUFLICHE BILDUNG – AUSBILDUNGSSTRUKTUREN

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Dipl. Päd. Klara Schmitz-Hübsch schmihue@gmx.net
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Berufliche Bildung – Ausbildungsstrukturen
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2 d; AM 3b LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul IV LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 3 (2 CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung, HST 6.Institutionen und Organisationsformen (...); Soziologie:Wahlbereich:Interkulturelle Kommunikation und Bildung Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmeschein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	12
<b>Raum</b>	136
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Projektarbeit und Exkursionen

<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).
------------------	--

Als Beschäftigte im Bildungssystem und als Lehrer/innen sind wir aktiv an der Bildungswegbegleitung junger Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen beteiligt. Pädagog/innen benötigen für die individuelle Unterstützung im Übergangsmanagement Schule- Beruf einen Einblick in das berufliche Bildungssystem. Wie ist berufliche Integration von Jugendlichen bildungspolitisch organisiert? Das Seminar gibt einen Überblick über Strukturen und Akteure im betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildungssystem. Es wird ein Berliner Modellprojekt zur Ausbildung mit interkulturellem Schwerpunkt vorgestellt. Gemeinsam reflektieren wir Projektzielsetzung, Projekterfahrung und die Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Es werden zwei Exkursionen in Kölner Betriebe und Ausbildungseinrichtungen unternommen. Dabei leiten uns die Fragestellungen: Welche Ausbildungsprojekte gibt es vor Ort, die sich berufliche Integration zum Ziel gesetzt haben? Welche Berufsausbildungsförderung existiert neben den betrieblichen Strukturen?

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich insbesondere an angehende Lehrer/innen und Pädagog/innen in Bildungseinrichtungen der Beruflichen Bildung (Ausbildungswerke).

Voraussetzung: Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Die Exkursionen sind ein verbindlicher Teil des Seminars.

## 6 INTERGENERATIVE WOHNPROJEKTE

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Dipl.-Päd. Christine Paul tocpaul@web.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Intergenerative Wohnprojekte
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul IV LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2d LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 3 (2 CP); SI D: HST Erziehung und Gesellschaft, Interkulturelle Kommunikation und Bildung Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	12-15
<b>Raum</b>	201
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Anhand von Fallbeispielen sollen Diversitäten in Mehrgenerationen-wohnprojekten erkannt, herausgearbeitet und diskutiert werden. Sind sie nur auf unterschiedliche Alterszugehörigkeiten zurückzuführen oder lassen sich noch andere Möglichkeiten entdecken? Wie gehen die Bewohner mit Unterschiedlichkeiten um? Lassen sich Ideen für mögliche (pädagogische)

Interventionen entwerfen? Qualitative Methoden sollen an empirischem Material erprobt werden. Es wird eine kurze Einführung in die Softwareprogramme *MAXQDA* und *f4* geben.

Literatur:

Höpflinger, F. (1999). *Generationenfrage-Konzepte - Theoretische Ansätze und Beobachtungen zu Generationenbeziehungen in späteren Lebensphasen*. Lausanne: Réalités Sociales.

Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbek : Rowohlt.

7 DIVERSITÄT UND SPRACHE

<b>Dozent/Kontakt:</b>	Jörg Kohlscheen joerg.kohlscheen@rub.de
<b>Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Diversität und Sprache
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2 d, Bs 3 LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul VI LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 2 (2 CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung; HST Interkulturelle Kommunikation und Bildung Zusatzstudium ZIP: A, B, C Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	12-15
<b>Raum</b>	215
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Es gehört zum Selbstverständnis der meisten SprachwissenschaftlerInnen sprachliche Varianz (*das Haus, dat Huus, des Heusle*) nicht als Makel sondern als Bereicherung zu begreifen. Im Alltag mag es aber auch ihnen schwerfallen, diejenige sprachliche Toleranz aufrecht zu erhalten, die in anderen Fällen gefordert wird: So gehört es auch unter SprachwissenschaftlerInnen zum guten Ton, das Genitiv-Apostroph (*Rudi's Frittenbude*) oder die Apostrophierung des Plural-s (*Auto's*) „ganz fürchterlich“ zu finden. Auch der praktische Jedermannsverständnis des Alltags kennt Kategorien, welche eine Stigmatisierung von sprachlichen Varianten ermöglichen und folglich mit einer Stigmatisierung seiner BenutzerInnen einhergeht. Hier sei nur an das stark stigmatisierte Hilfsverb *tun* erinnert, wie es z.B. in *Kalle tut das Fahrrad schieben* vorkommt.

Den Anderen zu akzeptieren, bedeutet wohl auch oder als Erstes seine Sprache zu akzeptieren. Also scheint besonders in Berufsfeldern, in denen AkademikerInnen mit Personen aus anderen Sozialsphären in Kontakt kommen, eine Reflexion der eigenen „ästhetischen Intoleranz“ (Bourdieu) angebracht.

Im Rahmen des Workshops wollen wir gemeinsam eine Theorie der Wahrnehmung der Varianz von Sprache entwickeln und uns gleichzeitig mit der Methodologie und Methode der *Grounded Theorie* bekannt machen.

*Jörg Kohlscheen, im Jahr 1979 geboren, studierte Jörg Kohlscheen an der Ruhr-Universität Bochum Germanistische Linguistik, Geschichte und Soziologie. Der Arbeitstitel seines Dissertationsvorhabens lautet: Sprachvariation, Sprachwissen, Habitus. Eine qualitative / quantitative Studie am Beispiel Essens. Betreut wird die Dissertation von Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera (Bochum) und Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer (Mannheim). Gefördert wird das Dissertationsprojekt von der Hans-Böckler-Stiftung.*

## 8 YOUNG PEOPLE AS RESEARCHERS: BETTER KNOWLEDGE OR IMPOSSIBLE METHODOLOGICAL CHALLENGE?

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Kitty Jurrius Jurrius@st-alexander.nl
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Young people as researchers: Better Knowledge or Impossible Methodological Challenge?
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 1 Baustein 1 LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul V LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS A,C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW: AM 6 (3 CP); SI D:Methoden der empirischen Sozialforschung Zusatzstudium ZIP: B, C Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	Max. 20
<b>Raum</b>	402
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

### What is this workshop about?

Participatory youth research –also known as participatory action research with youth or peer research– involves youth in various stages of research. It experienced a growing popularity throughout the Western world in the past three decades. Participatory youth research implies that young people are involved in operationalizing the research questions. They are trained and coached in collecting and interpreting the data. An interview training or observation training, in which listening, asking questions and neutrality are trained is followed by young people who carry out the research. While the popularity of the method increased, questions were raised about the quality of this relatively young research method. What is the quality of the knowledge obtained? Does it result in participation and tangible changes? This workshop is about the quality of participatory youth research.

### What will we do?

Together we will:

- look at examples of research by young people.



- define the goals of research by young people.
- discuss the methodological challenges, ethical dilemma's en practical implications of involving young people as researchers.
- comment on a research project in which interviews by young people were compared to interviews by adults.
- develop concrete research plans (which can be performed by the participants) in which young people are involved

### Target group

This workshop is for every researcher interested in working in the field of youth research and for all researchers interested in considering involving young people as researchers (now or in the future). Also those students which are interested in developing researchmethods which take the capabilities of the target group into account are more than welcome.

### Why is this workshop in English?

Questions and discussions can be held in German. The initial presentations and the material will be presented in English because of my Dutch background.

## 9 ERZIEHUNG ZUR 'BILDENDEN MUTTER, BEGLÜCKENDEN GATTIN UND WEISEN VORSTEHERIN DES INNEREN HAUSWESENS' – WEIBLICHKEITSKONSTRUKTION BEI JOACHIM HEINRICH CAMPE

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Nadine Humpert nadine.humpert@uni-koeln.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Erziehung zur 'bildenden Mutter, beglückenden Gattin und weisen Vorsteherin des inneren Hauswesens' – Weiblichkeitskonstruktion bei Joachim Heinrich Campe
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd : EZW AM 2 a LA GHRGe/Sopäd: Soz/Ges: Modul IV LA Gy/Ge: EWS: AM 1 a, AM 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 BA-EZW : AM 2 (2 CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Frauen- und Geschlechterforschung; D: Allgem. EZW Sozialisationstheorien und Sozialgeschichte der Erziehung Die Veranstaltung ist dem Wintersemester 2009/10 zugeordnet.
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	12-15
<b>Raum</b>	316
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009)

Im Zuge struktureller Veränderungen der Gesellschaft formulierte der Philanthrop Joachim Heinrich Campe gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine verbesserte Vorbereitung von (bürgerlichen) Mädchen auf ihre zukünftige Lebensperspektive. Diese sollten zu

‚beglückenden Gattinnen‘, ‚bildenden Müttern‘ und ‚weisen Vorsteherinnen des inneren Hauswesens‘ erzogen werden. Dieses Erziehungsziel proklamierte er in seinem 1789 erstmals veröffentlichten Mädchenratgeber *Väterlicher Rath für meine Tochter*, der innerhalb kurzer Zeit zu einem Bestseller avancierte. Im Zuge der heutigen Frauen- und Geschlechterforschung wird die Schrift durchweg sehr einseitig rezipiert. Der Ratgeber wird als Erziehungsprogramm deklariert, welches Frauen Partizipation und Mündigkeit verwehrt und erhält dadurch eine ausgesprochen negative Konnotation.

Neben der Einbettung des Themas in den historischen Kontext werden im Workshop die wesentlichen Aspekte von Campes Frauenbild anhand seines *Väterlichen Raths* herausgearbeitet. Welche Kenntnisse und Charaktereigenschaften sollten Frauen idealerweise besitzen? Anschließend soll exploriert werden, was Frauen zur damaligen Zeit an Campes Weiblichkeitskonstruktion gefallen haben könnte.

## 10 FRAUEN IN DER STUDENTENBEWEGUNG - AUSEINANDERSETZUNG MIT BIOGRAPHIEN VON AKTIVISTINNEN

<b>Dozentin</b>	Karla Verlinden karla.verlinden@uni-koeln.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung</b>	7945 Frauen in der Studentenbewegung - Auseinandersetzung mit Biographien von Aktivistinnen
<b>Art der Veranstaltung</b>	Workshop
<b>Zuordnung</b>	LA GHRGe/Sopäd: EZW AM 2a LA GHRGe/Sopäd: Fach Sowi: Modul IV-2 LA Gy/Ge: EWS: AM 1a, 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 Magister Päd: C 2 BA-EZW: AM 2 (2CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Frauen- und Geschlechterforschung; Allgem. EZW Sozialisationstheorien und Sozialgeschichte der Erziehung
<b>Scheinerwerb</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>Teilnehmer/innen</b>	15
<b>Raum:</b>	324
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009).

Betrachtet man die öffentliche Auseinandersetzung mit der 1968er-Studentenbewegung so erscheint es, als seien vielfach nur Männer an den prägenden Prozessen dieser Zeit beteiligt gewesen. So erweckt der (meist im medialen Bereich hauptsächlich durch männliche Aktivist:innen dominierte) Diskurs oftmals den Eindruck, als habe es sich um eine Bewegung ohne jeglichen weiblichen Einfluss gehandelt.

Der Anteil von Frauen an der „Revolte“ wird zum Teil gar nur dann erwähnt, wenn das Scheitern der Bewegung mit Beginn der Neuen Frauenbewegung verknüpft wird.

Dass es jedoch durchaus Aktivist:innen gab, die innerhalb der Bewegung aktiv waren, ebenso neue Gesellschafts- und Lebensformen zum Ziel hatten wie ihre Genossen, und diese auch vertraten, werden wir in diesem Seminar erarbeiten.

Anhand von verschiedenem Quellenmaterial (u.a. Biographien, zeitgenössische Medienquellen, Oral History) wandeln wir auf weiblichen Spuren der „Macherinnen“ zeitlich vor der (vermeintlichen) Begründung der Neuen Frauenbewegung 1971 und erhalten so neue Einblicke in eine Zeit, die Deutschland bis heute prägt und beschäftigt.

**11 MUSIK ALS INTERAKTIONSMEDIUM URBANER ANERKENNUNGSKÄMPFE- EINE QUALITATIVE STUDIE ZUR HIPHOP SZENE AM BEISPIEL VON KÖLN UND BERLIN**

<b>Dozentin/Kontakt:</b>	Ayla Güler Saied ayla_gueler@hotmail.de
<b>Nr. und Titel der Veranstaltung:</b>	7945 Musik als Interaktionsmedium urbaner Anerkennungskämpfe- eine qualitative Studie zur HipHop Szene am Beispiel von Köln und Berlin
<b>Art der Veranstaltung:</b>	Workshop
<b>Zuordnung:</b>	LA GHRGe/Sopäd: EZW AM 2d Bs 2, AM 3b Bs 2 LA GHRGe/Sopäd: Fach Sowi: Modul IV-2 LA Gy/Ge: EWS: AM 1a, 1c LA Gy/Ge: Päd.a.F.: AM 1a, AM 1d, AM 2d, AM 4c LA Sek II: EWS C LA Sek II: Päd.a.F.: C 2 Magister Päd: C 2 BA-EZW: AM 7 (3CP); SI D EZW: HST Wahlbereiche: Interkulturelle Kommunikation und Bildung, Allgem. EZW 5; Soziologie; Interkulturelle Kommunikation und Bildung Zusatzstudium ZIP: B, C
<b>Scheinerwerb:</b>	(aktiver) Teilnahmechein
<b>TeilnehmerInnen:</b>	12-15
<b>Raum</b>	401
<b>Zeitraum:</b>	Montag bis Donnerstag (24.-27. August 2009)

HipHop- ein kontrovers diskutiertes Phänomen. Ähnlich wie in dem Geburtsland- den USA- artikulieren auch in der BRD Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre Situation in einem Land, in dem sie nach fast fünf Jahrzehnten immer noch als die „Anderen“ gelten. Anfang der 1980´er Jahre kamen Jugendliche in der BRD mit der HipHop- Kultur in Kontakt, die Anfang der 1970ér Jahre in den Ghettos von New York von Grandmaster Flash, Kool Dj Herc und Afrika Bambaataa in Anlehnung an verschiedene Afro- amerikanische Traditionen zu dem wurde, was seit nun fast vier Jahrzehnten weltweit Jugendliche in seinen Bann zieht- HipHop don´t stop. Dies gilt auch für Deutschland- seit HipHop mit dem Label Aggro Berlin seinen Weg in den Mainstream geschafft hat, ist ein ehemals Underground- Phänomen ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt. HipHop dient vielen Jugendlichen dazu, sich Gehör und noch wichtiger Anerkennung zu verschaffen, die ihnen anderswo als allochthoner Jugendlicher in dieser Gesellschaft verwehrt bleibt- dies gilt auch für die so genannten bildungserfolgreichen Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben. Trotz problematischer Textinhalte, die z. T. rassistisch, sexistisch, homophob und antisemitisch sind- die es in keinsten Form zu entschuldigen oder zu relativieren gilt-, liefern uns die Lyrics der jungen Rapper einen Spiegel für gesellschaftliche Verhältnisse und auch soziale Zustände in den lokalen

Quartieren, auf die sich die meist männlichen Jugendlichen in ihren Lyrics beziehen. Durch verschiedene Methoden der qualitativen Sozialforschung habe ich einen Blick hinter die Fassade der Künstler bekommen können, die noch einmal mehr verdeutlichen, inwieweit der alltäglich, kulturelle sowie institutionelle Rassismus insbesondere bei der medialen Inszenierung in Form von Rap- Videos zum Fortbestehen der „Anderen“ beitragen...

Inhaltlich wird in dem dem summer school Workshop an das Promotionsprojekt angeknüpft. Als Grundlage dienen Interviews bzw. Ausschnitte, die ich mit diversen Künstlerinnen geführt habe sowie die Lyrics. In diesem Rahmen steht auch ein Besuch in einem Jugendzentrum in Chorweiler an, wo das Anbieten von Rap- Workshops zum festen Bestandteil der pädagogischen und damit auch politischen Bildungsarbeit gehört. Da ich nach dem Forschungsparadigma der Grounded Theory arbeite, steht einleitend eine Einführung in eben diese auf dem Programm.